KOLUMNE

Kolumne aus dem Vorstand des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. (dbv)

Reinhard Altenhöner

Koalitionsvertrag und für den dbv relevante Schwerpunkte

Für das politische Berlin und auch für den dbv sind die kommende Bundesregierung und der Koalitionsvertrag derzeit der entscheidende Dreh- und Angelpunkt.[1]

Im Koalitionsvertrag finden sich für die Bibliotheken wichtige Themen: So bekennen sich CDU und SPD in dem Papier eindeutig dazu, dass sie die Sonntagsöffnung Öffentlicher Bibliotheken in der kommenden Legislaturperiode angehen werden. Einen besonderen Schwerpunkt soll darüber hinaus die kulturelle Daseinsvorsorge im ländlichen Raum bilden und hier werden Bibliotheken explizit benannt – eine Chance für dezentrale Bibliothekseinrichtungen oder auch für die Bildung von Kooperationsverbünden. Auch in anderen Passagen erkennen die Koalitionspartner den hohen gesellschafts-, bildungs- und kulturpolitischen Stellenwert an, den Bibliotheken für die Stärkung des Zusammenhalts unserer Gesellschaft haben, etwa als wichtiger Akteur in der frühkindlichen Bildung und bei der niedrigschwelligen Förderung von Medien- und Nachrichtenkompetenz. Einen weiteren wichtigen Komplex bilden die Themen digitale Teilhabe, Medienkompetenz und die Bekämpfung von Desinformation. Hier kündigt die Bundesregierung eine altersübergreifende digitale Kompetenzoffensive an, die alle Bevölkerungsgruppen erreichen soll. Ziel ist es, digitale Resilienz, Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe zu stärken. Auch der souveräne Umgang mit digitalen Medien wird als zentraler Beitrag zur Demokratie und Wettbewerbsfähigkeit beschrieben. Diese Ziele überschneiden sich in hohem Maße mit den Tätigkeitsfeldern von Bibliotheken, insbesondere im Bereich der Informations- und Medienkompetenzvermittlung. Zudem werden Maßnahmen zur Bekämpfung von Fake News und gezielter Desinformation angekündigt, was Bibliotheken in ihrer Rolle als vertrauenswürdige Orte des Wissens stärken kann. Hier wird es darauf ankommen, die Bibliotheken mit dem dbv als kompetente Partner für die Umsetzung entsprechender Förderkampagnen ins Spiel zu bringen.

Weitere zentrale Anknüpfungspunkte sind die Bereiche Digitalisierung, Bildung, kulturelle Infrastruktur und Wissenschaftskommunikation: Die Digitalisierung des kulturellen Erbes wird explizit als Aufgabe mit Förderbedarf genannt. Die Formulierung, dass die „Digitalisierung des kulturellen Erbes und die digitale Transformation kulturellen Arbeitens eine zukunftssichere Förderung“ benötigen, eröffnet Möglichkeiten für wissenschaftliche Bibliotheken mit Sammlungs- oder Editionsaufgaben, sich um projekt- oder strukturbezogene Mittel zu bemühen. In einem früheren Entwurf war sogar von einem gesetzgeberischen Schutzansatz im Kontext kritischer Infrastrukturen (KRITIS-Dachgesetz) die Rede – dieser Passus wurde zwar gestrichen, bleibt aber als politischer Hintergrund wirksam und kann für größere, sammlungsführende Bibliotheken mit entsprechender Bedeutung weiterhin relevant sein.

Auch im Bereich der Wissenschaft und Hochschulbildung enthält der Koalitionsvertrag mehrere relevante Aussagen. Die Bundesregierung kündigt ein eigenes Forschungsdatengesetz an, das noch in diesem Jahr vorgelegt werden soll. Darüber hinaus wird die Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) verstetigt. Diese Vorhaben sind direkt anschlussfähig für wissenschaftliche Bibliotheken, die bereits heute Aufgaben im Forschungsdatenmanagement wahrnehmen oder mit wissenschaftlichen Infrastruktureinrichtungen kooperieren. Im Kontext von Open Science, Datenkuratierung und Langzeitarchivierung können Bibliotheken ihre Kompetenz und Infrastruktur gezielt in diese Politikfelder einbringen.

1 https://www.koalitionsvertrag2025.de/

Ein weiteres potentielles Aktionsfeld ist die Wissenschaftskommunikation, die im Vertrag hervorgehoben wird: Sie soll künftig ein integraler Bestandteil von Forschung und Forschungsförderung sein. Auch hier eröffnen sich Handlungsräume für wissenschaftliche Bibliotheken, etwa durch den Betrieb von Repositorien, die Unterstützung von Publikationsprozessen oder die Entwicklung forschungsnaher Vermittlungsformate. Die Betonung auf Verständlichkeit und Teilhabe spricht für ein kooperatives Verständnis von Wissenschaftsvermittlung, bei dem Bibliotheken eine moderierende Rolle übernehmen können.

Es bleibt abzuwarten, wie die Koalitionäre die konkreten Maßnahmen, aber auch die nur angedeuteten Entwicklungsperspektiven in einem schwierigen Umfeld mit geringen finanziellen Spielräumen tatsächlich umsetzen. Noch ist vielfach offen, wo welche Themen angesiedelt sein werden, beispielsweise, wo das Forschungsdatengesetz ressortieren wird, ebenso ist offen, ob das Thema gesellschaftliches Engagement dem neu geschaffenen Staatsministerium für Sport und Ehrenamt zugewiesen wird.

Auch aus dem dbv selbst gibt es Neuigkeiten, denn auch hier wurde gewählt:

Neuer Vorstand des dbv ist

Antje Theise, Leiterin der Universitätsbibliothek Rostock, wurde zur neuen Bundesvorsitzenden des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv) gewählt und folgt auf Volker Heller, der den Verband von 2022 bis 2025 leitete. In ihrem Antrittsstatement betonte sie die zentrale Rolle der Bibliotheken als Orte der Demokratie und Bildung und kündigte an, die öffentliche Sichtbarkeit sowie die Zusammenarbeit innerhalb der Bibliothekswelt und mit zivilgesellschaftlichen Partnern zu stärken. Für die Amtszeit 2025 bis 2028 haben die über 2.000 wahlberechtigten dbv-Mitglieder zudem sechs weitere Bundesvorstandsmitglieder bestimmt:

- Reinhard Altenhöner, Ständiger Vertreter des Generaldirektors der Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz
- Kathrin Kessen, Leitende Direktorin der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
- Thorsten Meyer, Bibliotheksdirektor der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
- Silke Niermann, Geschäftsführerin der Stadtbibliothek Gütersloh GmbH
- Norbert Sprung-Wolf, Fachbereichsleiter der Landesbüchereistelle / Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
- Frauke Untiedt, Direktorin der Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen

Mehr Informationen zu den Vorstandsmitgliedern auf der Website des dbv.[2]

Die politische Entwicklung im Land und die Aktivitäten des dbv laufen im aus jetziger Sicht terminlich gut positionierten bibliothekspolitischen Bundeskongress zusammen:

Bibliothekspolitischer Bundeskongress 2025

Hier werden am 9. Oktober 2025 in Berlin zum Thema Bibliotheken als Begegnungs- und Diskursorte Verbandsmitglieder und Vertreter:innen aus Politik, Bildung und Kultur zusammenkommen, um über Vorträge und Diskussionsrunden miteinander über aktuelle bibliothekspolitische Fragen ins Gespräch zu kommen. Weitere Informationen folgen auf der Website zum Bundeskongress.[3]

2 https://www.bibliotheksverband.de/gremien#Bundesvorstand

3 https://www.bibliotheksverband.de/bibliothekspolitischer-bundeskongress